

Transportunternehmen Veolia sieht Marktchancen in der Schweiz Bisher noch keine Berücksichtigung bei Ausschreibungen

Der Französische Mischkonzern Veolia (vormals Connex) produziert in 26 Ländern mit rund 250'000 Mitarbeitern Dienstleistungen in den Bereichen Verkehr (Personen und Cargo), Wasser-, Energieversorgung und Abfallentsorgung. In Deutschland, wo die Liberalisierung des Personenverkehrs weiter fortgeschritten ist als in der Schweiz, beschäftigt Veolia heute in über 40 Tochtergesellschaften 3'500 Mitarbeiter. In der Schweiz bereitet sich Veolia seit 2001 in einer Allianz mit den Verkehrsbetrieben Zürichsee und Oberland (VZO) auf den Einstieg ins Schweizer Regionalverkehrsgeschäft vor. (Sprache: de)

Weitere Informationen:

Veolia

www.veolia-verkehr.de

La Suisse s'ouvre aux prestataires de services étrangers Veolia-transport pourrait renforcer sa présence en Suisse

L'entreprise française Veolia, active dans les domaines de la gestion des transports de voyageurs, la gestion de l'eau, la gestion des déchets, la gestion énergétique, opère sur les cinq continents et dans 26 pays, avec plus de 250'000 salariés. Déjà présente en Suisse, avec l'acquisition de Dupraz Bus Genève SA, l'entreprise renforce sa présence dans le pays par le biais d'une alliance avec les transports régionaux zurichoïses, Verkehrsbetrieben Zürichsee und Oberland (VZO). (langue : allemand)

Pour plus d'informations:

Veolia

<http://www.veolia-transport.com/fr/>

09.03.2007

<http://www.mobilservice.ch>

Mobilservice Redaktion: Andreas Blumenstein und Julian Baker
c/o Büro für Mobilität AG
Hirschengraben 2 | 3011 Bern | Tel.: +41 (0)31 311 93 63

redaktion@mobilservice.ch

Mobilservice Administration: Ursula Gertsch
c/o Rundum-mobil
Buchholzstrasse 7a | 3604 Thun | Tel.: +41 (0)33 334 00 25

info@mobilservice.ch

«Mehr Effizienz und Innovation»

Der Chef des weltweit **grössten privaten Verkehrsunternehmens** setzt auf Marktchancen in der Schweiz

Bisher hatte das französische Unternehmen hierzulande noch keinen Erfolg. Aber Konzernchef Henri Proglie will auch in der anspruchsvollen Schweiz zeigen, was Veolia kann.

INTERVIEW:
RICHARD ASCHINGER

«BUND»: Herr Proglie, Sie leiten das weltweit grösste private Unternehmen im Bereich des öffentlichen Verkehrs. Welches Signal wollen Sie in der Schweiz (siehe auch Seite 11) den Politikern und Vertretern von Verkehrsunternehmen und -ämtern mit Ihrem Besuch vermitteln?

HENRI PROGLIE: Ich nehme in Bern an einem Podiumsgespräch über nachhaltige Entwicklung teil...

So allgemein? Keine Pläne, bald auch in der Schweiz aktiv in den Verkehrsmarkt einzusteigen?

Ich möchte nicht, dass man in meine Präsenz in Bern etwas hineininterpretiert. Anlässlich meines Besuchs treffe ich auch die Vertreter unserer Gruppe in der Schweiz, die hier seit einigen Jahren die Geschäfte der Veolia mit der Konsequenz und Kompetenz entwickelt haben, die man in diesem Land findet. Und ich nutze die Gelegenheit, mit hier anwesenden Verantwortlichen von öffentlichen und privaten Unternehmen zu reden.

In Deutschland erzielt Veolia bei Ausschreibungen von Regionallinien regelmässig gute Erfolge. In der Schweiz hat das bisher nicht geklappt: In Worb bei Bern und im St. Galler Rheintal hatten ihre Offerten für Busnetze im vergangenen Jahr keinen Erfolg. Was läuft in der Schweiz anders?

Ich bezweifle nicht, dass wir auch in der Schweiz eines Tages Gelegenheit bekommen, mit Offerten auf öffentliche Bedürfnisse zu antworten. Wir warten auf unsere Chance im Markt.

In der Schweiz herrscht die Meinung, wir hätten einen gut funktionierenden öffentlichen Verkehr. Ohne unhöflich sein zu wollen: eine bessere Qualität als in Frankreich. Was sollen wir Positives erwarten, wenn Veolia öffentliche Verkehrsbetriebe übernimmt?

Als weltweit tätiges Unternehmen können wir einerseits mehr Effizienz bieten. Und andererseits mehr Dynamik und Innovation. Einen besseren Service zu einem besseren Preis.

Mit Verlaub: Wenn man als Schweizer in Frankreich den öffentlichen Verkehr nutzt, merkt man oft wenig von besserem Service...

Sie müssen häufiger kommen...

Wo ist dieser Fortschritt verwirklicht?

Es gibt gute Beispiele. Wie in der Schweiz auch. Ich kann ihnen



Herr über Tausende von Trams und Bussen: **Henri Proglie**. F. SCHEIDEGGER

RASCH WACHSENDER MISCHKONZERN

Der aus dem französischen Staatsbetrieb «Compagnie Générale des Eaux» heraus privatisierte Mischkonzern Veolia produziert **in 26 Ländern** mit rund 250 000 Mitarbeitern Dienstleistungen in den Bereichen Verkehr (Personen und Cargo), Wasser-, Energieversorgung und Abfallentsorgung.

Im Personenverkehr arbeitet Veolia (früher unter dem Namen Connex) vorwiegend im subventionierten **Stadt- und Nahverkehrsbereich**. In Stockholm etwa betreibt Veolia das U-Bahn-System. In vielen französischen und deutschen Städten Bus- und Tramnetze. In Deutschland, wo die Liberalisierung des Personenverkehrs weiter fortgeschritten ist als in der Schweiz, be-

schäftigt Veolia Verkehr heute in über 40 Tochtergesellschaften 3500 Mitarbeiter. 2006 übernahm der Konzern die Aktienmehrheit der städtischen Verkehrsbetriebe der 120 000-Einwohnerstadt Pforzheim. Mit Leistungsverträgen und Kündigungsgarantien will Veolia hier seinen aus früheren Jahren mässig guten Ruf aufbessern. In der Schweiz bereitet sich Veolia seit 2001 in einer Allianz mit den Verkehrsbetrieben Zürichsee und Oberland (VZO) auf den **Einstieg ins Schweizer Regionalverkehrsgeschäft** vor. Bisher ohne konkrete Resultate: Im Sarganserland und in der Berner Region Worb wurde Veolia in Ausschreibungen für Busnetze nicht berücksichtigt. (ra)

Adressen geben. Wissen Sie: Über 70 Prozent unserer Verkehrsaktivitäten leisten wir ausserhalb von Frankreich. Unsere Leistungen kann man in Australien, in den USA, in Schweden, Osteuropa oder China sehen. Ich sage nicht, die Schweiz sei in diesem Bereich ein Land wie andere. Hier ist man anspruchsvoller und perfektionistischer. Aber ich zweifle nicht daran, dass das, was wir auf der ganzen Welt zeigen können, auch in der Schweiz möglich ist. Wir sind geduldig. Wir warten, bis wir auch in der Schweiz Gelegenheit bekommen zu zeigen, was wir können.

Sie versprechen höhere Effizienz. Konkret: tiefere Subventionen für die öffentliche Hand...

Nein, es geht um das Preis-Leistungs-Verhältnis.

In Ausschreibungen offeriert Veolia regelmässig zu tieferen Kosten. Wo wird da gespart?

Nicht bei den Lohnkosten. Mitarbeiter werden bei uns gleich gut oder besser bezahlt wie in öffentlichen Betrieben. Wenn das nicht so wäre, kämen die Leute nicht zu uns.

Aber in Frankreich gab es Streiks gegen veränderte Arbeitsverhältnisse...

Lohnkonflikte gibt es überall. Häufiger im öffentlichen als im privaten Sektor. Wir haben heute 300 000 Mitarbeiter. Natürlich gibt

es da auch Unzufriedene. Unsere Einsparungen realisieren wir nicht bei den Löhnen. Als Grossunternehmen haben wir bei der Beschaffung von Fahrzeugen und Informatik ganz andere Möglichkeiten als lokale Betriebe. Auch in der professionellen Entwicklung unseres Personals bieten wir mehr: Wir können unsere Leute überall auf der Welt einsetzen. Wir bieten einen Karrierelift – mit höherer Verantwortung und höherem Lohn.

Einem anderen französischen Transportunternehmen wirft man in Saas Fee vor, sich einseitig an kurzfristigen Profitinteressen ihrer Aktionäre zu orientieren und die Interessen der Touristikregion zu vernachlässigen. Müssen Städte und Kommunen, die ihre Transportnetze der Veolia übergeben, nicht auch mit solchen Entwicklungen rechnen?

Das öffentliche Interesse im Bus- und Bahnverkehr wird durch Leistungsverträge gesichert. Darin definieren die Kommunen Fahrplan, Fahrzeugkomfort und Tarife. Quantität, Qualität und Preis unserer Leistungen werden also durch die öffentliche Hand festgeschrieben. Da gibt es keine Freiheit. Dazu kommt, dass uns die Netze nur für eine bestimmte Zeit vergeben werden. Dann kommt eine neue Ausschreibung mit neuen privaten oder öffentlichen Konkurrenten. So ist das öffentliche Interesse gesichert.

INTERVIEW

«Veolia will am Standort Bern wachsen»

Die französische Veolia tätigt von Bern aus das Abfallentsorgungs-Geschäft und hat sich in Worb für den Betrieb von Buslinien beworben. Schweiz-Chef Jean-Marc Janailhac: «Wir sehen uns als Ergänzung zur öffentlichen Hand.»

Veolia als französischer Konzern hat sich für den Betrieb der öffentlichen Verkehrsmittel in Worb beworben. Warum?

Jean-Marc Janailhac: Veolia betreibt U-Bahnen in Boston, Sydney sowie Stockholm und zum Beispiel auch Bahn- und Buslinien in Frankreich und Deutschland. Damit möchte ich aufzeigen, dass das Unternehmen seit mehr als 15 Jahren Knowhow im Betrieb von komplexen Transportsystemen erlangt hat. Im Kanton Bern haben wir offeriert, um auf unsere Dienstleistungen aufmerksam zu machen. Unser Modell sieht nicht die Privatisierung der öffentlichen Verkehrsmittel vor. Veolia sieht sich vielmehr als Ergänzung. Kombiniert man die Dienstleistungen der öffentlichen Hand mit dem Knowhow einer Privatfirma, so ergeben sich daraus leistungsfähige Angebote.

**Sind Sie enttäuscht, dass die Post den Zuschlag erhalten hat?**

Die Enttäuschung liegt vor allem da drin, dass Veolia nicht zeigen konnte, was im Unternehmen steckt. Wir machen aber weiter im Bestreben, echten Mehrwert zu bieten.

Hat es nicht geklappt, weil Veolia ein ausländisches Unternehmen ist?

Das glaube ich nicht. Die Holdinggesellschaft mag zwar in Paris sein. Aber Veolia ist mit den vier Tätigkeitsbereichen Wasseraufbereitung, Abfallentsorgung, Transport und Energieservice auch in der Schweiz tätig. Das sind Schweizer Tochtergesellschaften, die lokal mehr als 1000 Schweizer Arbeitnehmer beschäftigen.

Werden Sie Rekurs einlegen?

Im Gegensatz zu lokalen Mitbewerbern sehe ich dafür keinen Grund. Der Auftrag ist unseres Wissens korrekt vergeben worden.

Wird sich Veolia in anderen Schweizer Städten für den Betrieb von öffentlichen Verkehrsmitteln bewerben?

Wenn sich die Gelegenheit ergibt und die Städte es auch wollen, werden wir es auf jeden Fall versuchen.

Wo?

In Genf betreibt Veolia mit Dupraz Bus bereits einige Buslinien der städtischen Verkehrsbetriebe. Im Transportbereich haben wir hierzulande in der Westschweiz angefangen. Schaut man sich aber die Einwohnerzahlen an, so dürfte es kaum überraschend sein, dass wir nun das Augenmerk vermehrt auf die Deutschschweiz richten.

Der Geschäftsbereich Abfallentsorgung hat den Schweizer Sitz in der Hauptstadt Bern. Die Nähe zur Politik ist in diesem Business wichtig.

Die Nähe zum Bürger ist aber noch viel wichtiger. Deshalb finden unsere Kontakte eher auf Gemeindeebene statt. Die nationale Politik kommt ins Spiel, wenn es um neue Umweltgesetze geht. Bern haben wir als Standort gewählt, weil er zentral ist, in einem bevölkerungsstarken Kanton liegt und wir mit der Batterierecycling-Firma Batreco in Wimmis und der Sondermüllverwerterin Sovag in Münsingen im Kanton Bern schon massgeblich vertreten sind.

Wollen Sie in Bern expandieren?

Das ist vorgesehen, ja. Es gibt zwei Ebenen. Einerseits wollen wir die Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand verstärken. Wir sind daran interessiert, den Abfall auch in Berner Städten zu entsorgen. Auf der anderen Seite bedeutet Wachstum auch mehr Koordination. Das heisst, es braucht mehr Managementaktivitäten.

Was heisst das in Stellen?

Gesamtschweizerisch betrachtet beträgt das Wachstum von Veolia über alle vier Geschäftsbereiche zwischen fünf bis zehn Prozent im Jahr. Auf die Schaffung von Stellen übertragen sprechen wir theoretisch

von 50 bis 100 neuen Jobs pro Jahr in der Schweiz. Wobei natürlich das Wachstum von Umsatz und Personal nicht deckungsgleich ist.

Veolia hat kürzlich die Firmen Amstutz in Obfelden, Sibag in Emmenbrücke und Schmucki in Dällikon erworben und sieht vor, diese mit der Sovag in Münsingen zusammenzuführen. Geht die Konzentration weiter?

Abfallentsorgung verlangt nach Investitionen, Koordination und Hightech. Die Herausforderung ist, alle diese Bereiche besser unter einen Hut zu bringen, um noch umweltfreundlicher und effizienter zu arbeiten. Der Konzentrationsprozess ist deshalb noch nicht abgeschlossen – nicht nur in der Schweiz.

Wie lukrativ ist Abfallentsorgung eigentlich?

Es ist eine industrielle Tätigkeit. Es braucht Investitionen, Personal und es ist eine starke finanzielle Struktur nötig. Unsere Margen sind weder höher noch tiefer als bei anderen Industriekonzernen. Indes legen wir den Schwerpunkt auf die Forschung und Ausbildung. Es geht um nachhaltige Entwicklung und den Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeiter.

Passt das überhaupt zusammen, Ökonomie und Ökologie?

Es muss. Nur eine wachsende Wirtschaft gibt dem Menschen die nötigen finanziellen Mittel in die Hand, um Umweltschäden zu beheben. Allerdings kann die Menschheit auf die Dauer nicht nur ständig reagieren. Es ist höchste Zeit, dass wir agieren. Deshalb geht unser Geschäft klar in Richtung Vorbeugung von Umweltschäden.

Wie schwierig ist es denn, Dienstleistungen wie die Ihrigen zu verkaufen? Wir sprechen hier ja nicht von sinnlichen Produkten wie Parfum oder Luxusuhren.

Das ist in der Tat nicht einfach. Eigentlich verkaufen wir ein Versprechen, das auf 150 Jahren Erfahrung basiert. Wir sagen: Veolia erbringt eine Dienstleistung zu gewissen Bedingungen und verlangt dafür Geld. Auf europäischer Ebene unterstreichen wir in der Kommunikation die nachhaltige Entwicklung und die Umweltaspekte. Beispielsweise hatte Veolia Environment im vergangenen Jahr in allen wichtigen europäischen Flughäfen einen Werbeauftritt. In der Schweiz kommt es am 15. Februar in Bern zu einem ersten wichtigen Auftritt von Veolia in der breiten Öffentlichkeit. Konzernchef Henri Proglia nimmt gemeinsam mit den Präsidenten von Nestlé und Credit Suisse an einem Podium zum Thema «Nachhaltige Entwicklung aus Sicht global agierender Unternehmen» teil.

Interview: Jon Mettler [11.02.07 18:33]

Google-Anzeigen

Singles In Der Schweiz

Mit ElitePartner.ch gezielt niveauvolle Singles kennenlernen.

ElitePartner.ch/Singles

Treffen - Swissfriends

Blättern Sie in tausenden Fotos von Leuten aus Ihrer Region!

www.swissfriends.ch

Bahn Bern

Bahn Bern gesucht? Gefunden! Die Gelben Seiten Online

www.gelbeseiten.ch

Immobilien Angebote

Sie suchen Immobilien? Immowelt - kaufen/mieten, verkaufen/vermieten.

www.immowelt.de

MEINUNGEN ZUM THEMA

 [Neuer Beitrag erstellen](#)

 [Neuer Beitrag erstellen](#)

HENRI PROGLIO

Rede von Henri Proglio

Redebeitrag von Herrn Henri Proglio, CEO von Veolia Environnement.

Redebeitrag von Herrn Henri Proglio,
CEO von Veolia Environnement



Meine Damen und Herren,

Zunächst möchte ich dem Präsidenten der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Berns, Herrn Müller, herzlich für seine Einladung zu diesem Podiumsgespräch und seine Gastfreundschaft danken.

Neu in Wirtschaft & Börse:

Ich darf Sie dazu beglückwünschen, die Initiative zu dieser Veranstaltung ergriffen zu haben, und freue mich, heute mit Ihnen eine kleine Weile Überlegungen zu einer so wesentlichen Frage, wie es die nachhaltige Entwicklung und die Auswirkungen dieses neuen Konzepts auf die Gesellschaft, Wirtschaft und Unternehmenswelt ist, anstellen zu können.

Lassen Sie mich dazu einige Bemerkungen aus der Erfahrung eines weltweit führenden Konzerns für Umweltdienste machen.

Dass das Thema Nachhaltigkeit immer stärker in den Vordergrund rückt, ist kein Zufall, sondern Ergebnis der allmählich herangereiften öffentlichen Meinung angesichts der Entwicklung der modernen Welt.

Dahinter stehen zwei bedeutende Trends:

Erstens die Beschleunigung der Verstädterung: zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten.

zwischen 1800 und 2000 hat sich die Weltbevölkerung vervierfacht. Im gleichen Zeitraum ist die in Städten lebende Bevölkerung um das 25-Fache gestiegen.

Das Fazit daraus ist eine ungeheure Bevölkerungskonzentration: 80% der Menschen leben heute auf 5% der Erdoberfläche. Verstärkt wird dieses Phänomen noch durch den zunehmenden Trend zur Ansiedlung in Küstennähe. 25% der Bewohner unserer Erde leben bereits in weniger als 25 Kilometer Entfernung von der Küste.

Der zweite Wandel mit Auswirkungen auf die moderne Welt sind die globalen Umweltbedrohungen und, parallel dazu, das wachsende Umweltbewusstsein mit entsprechenden Forderungen, die von der Bevölkerung erhoben und von ihren Vertretern und Verwaltungskörpern zum Ausdruck gebracht werden.

Daraus resultiert eine quantitative und qualitative Explosion an Umweltvorschriften und Umweltstandards auf lokaler, nationaler, europäischer und weltweiter Ebene.

Diese Sorge um die Umwelt fokussiert sich zu Recht auf zwei Kernfragen:

Die erste steht im Mittelpunkt des Nachhaltigkeitsgedankens, das heißt die Notwendigkeit eines Entwicklungsmodells, das der Endlichkeit der Ressourcen unseres Planeten Rechnung trägt.

Die zweite ist die heute eindeutig etablierte Beziehung zwischen dem Schutz der Umwelt und dem Schutz der öffentlichen Gesundheit.

Darüber hinaus gibt es unter all diesen Fragen im Zusammenhang mit der Schonung knapper Ressourcen und der Beherrschung schädlicher Einflüsse zwei, die im Vordergrund stehen und ein Konzentrat der bestehenden Herausforderungen darstellen.

Erstens die Wasserversorgung, die in den meisten Weltregionen und nicht nur in Trockengebieten zu einem zentralen Anliegen wird.

Zweitens der Klimawandel und, um ihm Einhalt zu gebieten, die unbedingte Notwendigkeit, den Treibhausgasausstoß zu reduzieren.

Die Herausforderungen, denen sich die Gesellschaft insgesamt – Staat und Privatwirtschaft – diesbezüglich stellen muss, treten hier klar zu Tage:

ausreichende Versorgung mit Trinkwasser und Entsorgung der Abwässer;

Erfassung und komplettes Angebot zur Entsorgung von Hausmüll und Industrieabfällen;

Beförderung von Personen und Gütern bei steigender Anzahl und Dauer von Transporten;

und als neue Entwicklung der jüngeren Zeit alle Fragen im Zusammenhang mit Energieeinsparungen und der Art der verbrauchten Energie.

Diese vier Schwerpunkte verkörpern für die gewählten Mandatsträger und die Unternehmer auf der ganzen Welt ein zentrales Anliegen.

Diese Sache anzugehen, erfordert zunächst eine klare Aufgabenteilung zwischen den einzelnen Handlungsträgern. In Frankreich nannten wir das "délégation de service public", die Beauftragung von Unternehmen mit der Erbringung öffentlicher Dienstleistungen. Dasselbe, was die Welt heute unter der Bezeichnung public-private partnership wiederentdeckt.

Sich diesen Herausforderungen zu stellen, erfordert zudem Erfindergeist und Innovationskraft.

In vielen Fällen beruhen die Lösungen, über die wir heute, insbesondere in den Städten, verfügen, auf Techniken und Konzepten, die Ende des 19. Jahrhunderts erdacht und im Laufe des 20. Jahrhunderts entwickelt wurden und allgemeine Verbreitung fanden, und die es heute zu hinterfragen gilt.

Unter den wichtigsten Ansätzen, wenn es darum geht, die Organisation der städtischen Dienstleistungen zu überdenken und zu erneuern, möchte ich vier nennen, die mir wesentlich erscheinen:

- Erstens die Teilung von Verantwortung zwischen Gemeinschaft und Individuum mit einer Verschiebung der Grenzen in die eine oder in die andere Richtung.

Dahinter steht selbstverständlich die gesamte Verkehrsproblematik, die sehr klar verdeutlicht, dass der Platz, der dem Individualverkehr eingeräumt wurde, ein untragbares Modell hervorgebracht hat, das nur durch den umfassenden kohärenten Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel korrigiert werden kann.

- Zweitens die Teilung zwischen Verbund- und Einzellösungen, die nicht für alle Zeiten festgeschrieben ist.

Das beste Beispiel hierfür ist der Energiesektor, wo nach dem herkömmlichen Modell Strom und Gas aus stets größer werdenden Produktionsanlagen über Transport- und Anschlussleitungen den Abnehmern zugeführt werden. Hier muss die Korrektur unter Berücksichtigung der neuen Technologien wie Brennstoffzellen, Fotovoltaik, Erdwärme, Biomasse und Windkraft erfolgen.

- Drittens die Notwendigkeit, Lösungen zu finden, die den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen jedes Landes und jeder Stadt am Besten gerecht werden.

Im Sinne der Effizienz, und um so rasch wie möglich geeignete Lösungen in ärmere Gegenden zu bringen,

ist eine ständige Anpassung an den jeweiligen Bedarf vonnöten.

Erfahrungen und Innovationen müssen zwischen den Kontinenten und Ländern des Südens und des Nordens ausgetauscht werden und in beiden Richtungen fließen. Es waren ja im Übrigen die Schwellenländer, die uns das Potenzial der Meerwasserentsalzung, der Nutzung von Abwässern und schnellen Transitbussen aufgezeigt haben.

- Viertens müssen unsere Überlegungen eine soziale Dimension mit einschließen.

Die Umsetzung anspruchsvoller Lösungen zur Bewältigung der in Städten anfallenden Probleme schafft zwar einige Arbeitsplätze, zum Teil jedoch von minderer Qualität, speziell in der Abfallentsorgung beim Abtransportieren und Sortieren von Müll.

Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, dieser Realität ins Auge zu sehen und uns zu bemühen, diese Arbeit aufzuwerten.

Um den neuen Herausforderungen zu begegnen ist nicht Schwarzmalerei angesagt, sondern eine stetes Anpassen der Dienstleistungswirtschaft an ihr jeweiliges Umfeld.

Vor diesem Hintergrund ist technische Innovation natürlich ein unersetzlicher Vorteil, wenn damit umweltfreundliche Verfahren entwickelt werden:

im öffentlichen Nahverkehr, z. B. mit der Entwicklung von gasbetriebenen Autobussen, Elektrofahrzeugen oder Wasserstoffantrieben;

aber auch in Bezug auf Schadstoffemissionen im Zusammenhang mit der Energieerzeugung und Abfallbehandlung, z. B. durch Biogasgewinnung aus Deponien und Rauchgaswäsche zur Beseitigung von Dioxinen.

Desgleichen erschließt technologische Innovation neue Horizonte bei der Erhaltung und Schonung knapper Ressourcen, ob es sich dabei:

...um Trinkwasser handelt, mit der Möglichkeit der Grundwasserregenerierung, der Meerwasserentsalzung...

...oder um Energie mit der Entwicklung erneuerbarer Energien, Kraft-Wärme-Kopplung, Verfahren zur Speicherung von Energie oder energetischen Abfallverwertung.

Technologie alleine genügt jedoch nicht. Sie muss in einen soziologischen Innovationsprozess eingebettet werden, das heißt von einer Änderung der Gewohnheiten und der Art der erbrachten Dienstleistungen begleitet sein.

Das Spannungsfeld um die Ressource Wasser lässt heute die Nutzung von entsalztem Wasser zur Versorgung von Küstenstädten, nicht in trockenen, sondern temperierten Klimazonen realistisch erscheinen.

Noch vor zehn Jahren galt Meerwasserentsalzung als Technologie für den seltenen Fall reicher Länder ohne Wasserreserven, jedoch mit billiger Energie. Durch technische Fortschritte sind die Kosten dafür auf nur ein Viertel des Betrags vor einem Jahrzehnt zurückgegangen.

Zusammen mit dem wachsenden Druck auf die Wasservorräte sorgen diese Fortschritte dafür, dass Entsalzung heute auch in Ländern wie Spanien Anwendung findet; sogar London hat diesbezügliche Überlegungen angestellt.

Desgleichen haben wir Verfahren zur Nutzung von Abwasser als Brauchwasser für Landwirtschaft und Industrie entwickelt.

Zurzeit werden weltweit lediglich 2% des Abwassers wieder verwendet. Diese Zahl dürfte bis 2015 um 180% zunehmen.

Selbstverständlich bedarf es dafür untadeliger technischer Kompetenzen, aber es gilt auch, Änderungen in der psychologischen Wahrnehmung der Nutzer zu bewirken, die nach wie vor ein starkes Hemmnis für die weitere Entwicklung solcher neuer Methoden darstellt.

Im Verkehrswesen lassen sich über die Entwicklung umweltfreundlicher Technologien hinaus beträchtliche Fortschritte über besser organisierte Netze mit einer bedarfsgenauen Anpassung der Verkehrsmittel erzielen.

Transport auf Abruf bietet zum Beispiel in dünn besiedelten Gebieten gleich in dreifacher Weise – ökonomisch, ökologisch und sozial – eine interessante Alternative zum herkömmlichen öffentlichen Nahverkehr.

Das typischste Beispiel für die Notwendigkeit, unsere Sichtweise zu ändern, ist hier gewiss die große Diskrepanz zwischen der Aufmerksamkeit, die dem Personenverkehr gewidmet wird, und dem Güterverkehr in den Städten, der gänzlich der Privatinitiative überlassen bleibt, auch wenn wir täglich feststellen können, wie stark die Flüssigkeit des Verkehrs dadurch beeinträchtigt wird.

Um Ihnen ein Erfahrungsbeispiel aufzuzeigen, beziehen sich die Programme, die von den 600 bei Veolia Environnement tätigen Forschern entwickelt werden, sowohl auf:

...neue Technologien: Entwicklung von Alternativenergien, Brennstoffzelle, Speicherung von Energie, Erzeugung von Biokraftstoffen, Grundwasserregenerierung, Membrantechnologien.

...als auch die Änderung von Gepflogenheiten und Managementkonzepten: Transport auf Abruf, alternative Wasserressourcen, Abfallrecycling, Verallgemeinerung der energetischen Verwertung.

Das wären ein paar Überlegungen und Ansätze, um sich dieser so grundlegenden Frage anzunehmen.

Damit wird meines Erachtens deutlich, dass nachhaltige Entwicklung, abgesehen von den Sachzwängen, durch die sie zum zentralen Thema der Überlegungen über die Zukunft unserer Gesellschaften geworden ist – wie es auch die Wahlkampfdebatte für die in wenigen Wochen in Frankreich stattfindenden Wahlen eindeutig belegt, für Wirtschaft und Gesellschaft auch eine Chance darstellen kann.

Für Veolia Environnement bedeutet das, was ich eben ausgeführt habe, dass

wir nach und nach ein neues Geschäftsmodell entwickeln werden, dessen Rentabilität sich zum Teil auf Aktivitäten stützen wird, die diesen neuen Erwartungen hinsichtlich der gezielten Nutzung knapper Ressourcen Rechnung tragen,

und dass wir auch sozial innovativ sein wollen, um – getreu dem für unsere Gruppe identitätsprägenden Grundsatz der lokalen Verankerung – Jahr für Jahr Tausende von Menschen unterschiedlicher Länder und Kulturen zu integrieren, sie aus- und fortzubilden, ihre Kompetenzen zu entwickeln, ihnen unsere Unternehmenskultur zu vermitteln und Letztere wiederum durch das, was jeder von ihnen einbringt, zu bereichern sowie um den 300 000 Mitarbeitern und der damit eben so hohen Zahl an Personen, die sich unternehmerisch für die Entwicklung von Leistungen stark machen, Perspektiven zu bieten.

Dafür genügt es, den Nachhaltigkeitsgedanken in positiver Betrachtung sozusagen als vorausschauende Analyse künftiger Fragen zu verstehen, um in Pionierarbeit innovative Antworten zu finden.

Für alle, die es wünschen, bin ich meinerseits gerne bereit, Sie bei ihren Überlegungen mit unserer Erfahrung zu unterstützen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Veolia Environnement

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Veolia Environnement S.A. ist ein französischer Umweltdienstleister. Im Jahr 2005 erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz von 26,647 Mrd. Euro. 251.584 Beschäftigte erbrachten in Regionalgesellschaften in 64 Ländern auf allen fünf Kontinenten Dienstleistungen in den vier Sparten Wasser/Abwasser, Entsorgung, Energieservice und Transport. Dabei wurden rd. 51,5 % des Umsatzes außerhalb des ursprünglichen Heimatmarktes Frankreich erzielt.

Veolia Environnement



Unternehmensform	Aktiengesellschaft
Gegründet	2000
Hauptsitz	Paris, Frankreich
CEO	Henri Proglío
Produkte	Wasser/Abwasser, Entsorgung, Energieservice, Transport
Umsatz	26,647 Mrd. Euro (2005)
Mitarbeiter	251.584 (2005)
Website	www.veoliaenvironment.com (http://www.veoliaenvironment.com/)

Inhaltsverzeichnis

- 1 Firmengeschichte
- 2 Tätigkeitsbereiche
 - 2.1 Wasser-/Abwasseraktivitäten
 - 2.2 Entsorgungsaktivitäten
 - 2.3 Energieserviceaktivitäten
 - 2.4 Transportaktivitäten
- 3 Weblinks

Firmengeschichte

Entstanden ist Veolia Environnement aus der vor über 150 Jahren in Paris gegründeten Compagnie Générale des Eaux (CGE). Seit Juli 2000 wird Veolia Environnement - zunächst noch unter dem Namen Vivendi Environnement - als eigenständige Aktiengesellschaft an der Pariser Börse notiert, wo sie im Aktienindex CAC 40 gelistet ist. Der Besitz der Aktien ist ohne einen strategischen Investor unter Finanzinvestoren und Kleinaktionären breit gestreut. Der ehemalige Hauptaktionär Vivendi ist seit Juli 2006 nicht mehr an Veolia beteiligt.

Das Leistungsspektrum von Veolia umfasst sowohl die Erfüllung kommunaler Aufgaben im Rahmen von öffentlich-privaten Partnerschaften (ÖPP) als auch die Übernahme von Dienstleistungen für die Industrie in Form von Outsourcing. Im Industriedienstleistungsbereich stellt dabei insbesondere die Bündelung der in den einzelnen Sparten vorhandenen Kernkompetenzen und das dadurch mögliche Angebot von ganzheitlichen Lösungen eine besondere Stärke von Veolia dar.

In Deutschland ist Veolia mit nationalen Gesellschaften in allen vier Sparten tätig. Hierbei beschäftigen die Unternehmen der Veolia Environnement derzeit rd. 13.560 Mitarbeiter und erzielten im Jahr 2005 einen Gesamtumsatz in Höhe von 1,638 Mrd. €

Tätigkeitsbereiche

Wasser-/Abwasseraktivitäten

Die Wasseraktivitäten der Veolia sind in der Veolia Water zusammengefasst. 2005 erwirtschafteten weltweit 70.765 Mitarbeiter in 57 Ländern einen Umsatz von 8,889 Mrd. € und erzielten dabei ein EBIT in Höhe von 1,007 Mrd. €. Mit 108 Mio. versorgten Einwohnern und 40.000 Industriekunden ist Veolia Water der Weltmarktführer des Wassersektors. Das organisatorisch getrennt geführte Anlagenbau- und Ausrüstungsgeschäft wird in der Veolia Water Solutions & Technologies gebündelt, die insbesondere über die drei Dachgesellschaften OTV, ELGA und Krüger tätig ist.

Das operative Wasser- und Abwassergeschäft sowie die Stadtwerke-Beteiligungen der Veolia in Deutschland werden über die **Veolia Wasser GmbH** mit Sitz in Berlin geführt. Neben dem deutschen Markt ist Veolia Wasser auch für den österreichischen, schweizerischen und slowenischen Markt verantwortlich..

Über die Veolia Wasser GmbH wird die Mehrheitsbeteiligung an der **BS|ENERGY Braunschweiger Versorgungs-AG & Co. KG** sowie die Minderheitsbeteiligung an den Berliner Wasserbetrieben (BWB) gehalten. Daneben ist sie über einen Ergebnis- und Gewinnabführungsvertrag mit der **OEWA Wasser und Abwasser GmbH (OEWA)** mit Sitz in Leipzig verbunden, die zu 100 % im Unternehmensbesitz ist. Über die OEWA werden auch Support- und Dienstleistungsfunktionen für die Veolia Wasser GmbH erbracht.

An den Berliner Wasserbetrieben, dem größten Wasserwirtschaftsunternehmen in Deutschland, hält die Veolia Wasser GmbH eine Beteiligung in Höhe von 24,95 %. Die BWB versorgen die 3,4 Mio. Einwohner Berlins mit Trinkwasser und entsorgen deren Abwasser. Darüber hinaus werden auf der Grundlage von 10 Trinkwasserlieferungsverträgen über 90.000 Einwohner Brandenburgs mit rd. 3 Mio. m³ Trinkwasser pro Jahr versorgt. Außerdem werden auf der Grundlage von 20 Abwasserentsorgungsverträgen ca. 22 Mio. m³ Abwasser von nahezu 510.000 Einwohnern gereinigt und umweltgerecht entsorgt. 2005 erwirtschafteten die BWB mit 5.096 Mitarbeitern einen Umsatz von 1,104 Mrd. €, der zu 50 % im Ergebnis der Veolia Wasser GmbH konsolidiert wird..

Im Januar 2005 erwarb Veolia 74,9 % der Geschäftsanteile an der BS|ENERGY Braunschweiger Versorgungs-AG & Co. KG. Die BS|ENERGY versorgt die rd. 250.000 Einwohner Braunschweigs mit Strom, Gas, Wärme und Trinkwasser und ist bundesweit im Bündelkundengeschäft tätig. Im Jahr 2004 erwirtschaftete sie mit 686 Beschäftigten einen Umsatz in Höhe von 292,5 Mio. €. Ende 2005 wurde durch Veolia auch die SE|BS Stadtentwässerung Braunschweig GmbH erworben, die als Tochtergesellschaft von BS|ENERGY mit rd. 230 Mitarbeitern das Kanalnetz der Stadt Braunschweig betreibt und die Betriebsführung für den Abwasserverband Braunschweig wahrnimmt.

Über die operativ im Wasser- und Abwassergeschäft tätige OEWA Wasser und Abwasser GmbH werden die Beteiligungen an der **MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH** (25,1 %), der **OTWA Ostthüringer Wasser und Abwasser GmbH** (50 %), der **MHWA Mittelhessische Wasser und Abwasser GmbH** (100 %), der **SWG -Stadtwerke Görlitz AG** (74,9 %) und der **SWW - Stadtwerke Weißwasser GmbH** (74,9 %) gehalten.

Die Veolia Wasser GmbH versorgte im Jahr 2005 in Deutschland 4,84 Mio. Einwohner mit Trinkwasser und führte die Abwasserentsorgung für 4,6 Mio. Einwohner durch. Die drei ihr mehrheitlich gehörenden Verbundunternehmen BS|ENERGY, SWG und SWW stellten darüber hinaus für rd. 330.000 Einwohner die Strom-, Gas- und Fernwärmeversorgung sicher.

Entsorgungsaktivitäten

Die Entsorgungsaktivitäten von Veolia sind in der **Veolia Environmental Service** zusammengefasst. Als weltweite Nr. 2 und eines der führenden Unternehmen in Europa betreibt Veolia Environmental Service die Abfallentsorgung für 78 Mio. Einwohner und ist Partner von 280.000 Kunden in Gewerbe und Industrie. Dabei wurde 2005 mit 80.754 Mitarbeitern in 35 Ländern ein Umsatz von 6,609 Mrd. € und ein EBIT von 531 Mio. € erzielt.

In Deutschland ist die **Veolia Umweltservice GmbH** Anbieter umfassender Dienstleistungen in den Bereichen Industrie-Reinigung, Rohr- und Kanalservice, Gebäude- und Industrie-Service, Technischer Service sowie Entsorgungslogistik. Sitz der Unternehmensgruppe ist Dormagen. 2005 erzielte die Gruppe mit 1.980 Mitarbeitern einen Umsatz in Höhe von 128,4 Mio. € Mit ihren vier Tochtergesellschaften **Onyx Industrie-Reinigung**, **Onyx Rohr- und Kanal-Service**, **Onyx Fenestra Gebäude- und Industrieservice** und **RST Onyx** ist die Gruppe bundesweit tätig und wendet sich sowohl an Industriekunden als auch an Kommunen und Privatkunden.

Energieserviceaktivitäten

Die Energieserviceaktivitäten von Veolia sind in der **Dalkia** zusammengefasst, an der die *Électricité de France* (EDF) 34 % der Anteile hält. Der Focus der Dalkia liegt auf den energieverbundenen Diensten, bei denen sie in Europa die führende Stellung einnimmt. Sie bietet 40.000 Industrie-, Gewerbe- und Wohnungswirtschaftskunden einen integrierten Energieservice und bewirtschaftet dabei 75.000 Anlagen sowie 600 städtische und objektbezogene Versorgungsnetze für Fernwärme bzw. -kälte. Dalkia erwirtschaftete 2005 weltweit mit 46.916 Mitarbeitern in 35 Ländern einen Umsatz von 5,402 Mrd. € und ein EBIT von 326 Mio. €

In Deutschland erbringen die **Dalkia GmbH** und ihre Tochtergesellschaft **Dalkia Energie Service GmbH** mit Sitz in Neu-Isenburg Energiedienstleistungen. Kernaufgaben sind dabei die Fern- und Nahwärme, Kraft-Wärme-Kopplung und industrielle Medien. Die Dalkia GmbH erwirtschaftete 2004 mit 497 Mitarbeitern einen Umsatz in Höhe von 50,6 Mio. €

Transportaktivitäten

Die Transportaktivitäten von Veolia sind in der **Veolia Transportation** zusammengefasst. In Europa ist Veolia Transportation Marktführer im landgebundenen privaten Reiseverkehr. Weltweit sind 72.302 Mitarbeiter in 26 Ländern für den Service in über 4.000 Kommunen tätig. Veolia transportiert mit 24.200 Fahrzeugen auf 236 Bahn- und Busnetzen über 1,5 Mrd. Fahrgäste pro Jahr. Die von Veolia Transportation 2005 weltweit erwirtschafteten Umsätze betragen 4,350 Mrd. € bei einem EBIT von 114 Mio. €

In Deutschland sind die Verkehrsaktivitäten unter dem Dach der Veolia Verkehr GmbH mit Sitz in Berlin zusammengefasst. Unter diesem Dach wird das auf die Personenbeförderung ausgerichtete Geschäft von den vier Regionalbereichen Nord, West, Ost und Süd betreut. Mit insgesamt 3.579 Mitarbeitern in 44 Tochtergesellschaften und einem Umsatz von 363,3 Mio. € im Jahr 2004 ist Veolia Verkehr mit ihrer Marke Connex das führende privatwirtschaftliche Nahverkehrsunternehmen in Deutschland. Es ist zuständig für den öffentlichen Personennahverkehr im städtischen und regionalen Linienverkehr mit 1.300 Bussen und 25 Straßenbahntriebwagen sowie für den Schienenpersonennahverkehr, wo Connex mit 95 Triebwagen auf 19 Strecken ein Netz von über 1.600 km betreibt. Jährlich werden etwa 120 Mio. Fahrgäste befördert.

Das auf Industriekunden ausgerichtete Gütertransportgeschäft ist in der Veolia Cargo Deutschland GmbH gebündelt. Sie bietet schienenlogistische Lösungen im regionalen und transnationalen Schienengüterverkehr für Industrie, Handel und Landwirtschaft an. Das Unternehmen transportierte

im Jahr 2005 mit seinen 12 Unternehmen rund 21 Mio. Tonnen Güter. Dabei erwirtschafteten rund 430 Mitarbeiter im Jahr 2005 einen Umsatz von 65 Mio. €

Weblinks

- Veolia Environnement (<http://www.veolia.com/en>)
- Veolia Environnement Investor Relations (<http://www.veolia-finance.com/>)

Von „http://de.wikipedia.org/wiki/Veolia_Environnement“

Kategorien: Unternehmen (Frankreich) | Wasserversorger

- Diese Seite wurde zuletzt am 2. Februar 2007 um 21:55 Uhr geändert.
- Ihr Inhalt steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation.
Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.